



Von der B 15 neu über den öffentlichen Personennahverkehr bis hin zur dritten Startbahn am Münchner Flughafen reichte die Themenpalette bei der Podiumsdiskussion mit (v.l.) Bernd Sluka (Verkehrsclub Deutschland), Robert Esterl (Regierung von Niederbayern), Christian Hanika (Freie Wähler), Florian Oßner (CSU), Dr. Thomas Gambke (Bündnis 90/Die Grünen) und Dr. Ulrich Kaltenecker (Bund Naturschutz). (Fotos: mü)

# Ortsumfahrungen statt Nord-Süd-Magistrale

## Bundestagskandidaten diskutieren mit B 15 neu-Gegnern über regionale Verkehrspolitik

Von Horst Müller

Eine nicht nur wegen der tropischen Temperaturen im wahrsten Sinne des Wortes hitzige Debatte über die verkehrspolitischen Dauerbrenner in der Region rund um Landshut erlebten am Dienstagabend etwa 150 Zuhörer im Gasthaus Westermeier in Blumberg bei Adlkofen. Mit neuen Pro- und Contra-Argumenten in Sachen B 15 neu und dritte Flughafen-Startbahn haben die Bundestagskandidaten von CSU, Freien Wählern und Bündnis 90/Die Grünen an diesem Abend nicht aufgewartet. Vielmehr zeigte der mitunter von Wahlkampfgeplänkel geprägte Schlagabtausch, dass die Fronten zwischen Gegnern und Befürwortern der umstrittenen Großprojekte verhärtet und Auswege aus der buchstäblich festgefahrenen Debatte nicht in Sicht sind.

Die Rollen waren bei der von der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe, dem Kreisverband des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) und der Gemeinschaft der B 15 neu-Gegner veranstalteten und von Rundfunkjournalist Heiner Müller-Ermann moderierten Podiumsdiskussion klar verteilt: „Für mich ist das ein Auswärtsspiel“, konstatierte Florian Oßner mit Blick in den Saal, wo zahlreiche Zuhörer auf T-Shirts und Transparenten den Stopp der B 15 neu forderten und eine dritte Start- und Landebahn für den Münchner Flughafen ablehnten. Da konnte der CSU-Kreisvorsitzende und Bundestagskandidat auch nicht mit seiner grünen Krawatte punkten, wie Oßners Tischnachbar und Grünen-MdB Dr. Thomas Gambke zur Erheiterung des Publikums feststellte.

### Respekt vor der Natur

Gleichwohl erntete auch der CSU-Bundestagskandidat während der dreistündigen Veranstaltung durchaus auch Applaus von seinen

Anhängern und von der gegnerischen Seite nicht nur harsche Zwischenrufe, sondern vereinzelt sogar Anerkennung für seinen Mut, sich der Diskussion überhaupt zu stellen. Dagegen hatten der Direktkandidat der Freien Wähler, Christian Hanika, und der grüne Bundestagsabgeordnete Dr. Thomas Gambke als erklärte Gegner der beiden Großprojekte ungleich mehr Zustimmung erfahren und keine kritischen Nachfragen aus dem Publikum zu beantworten.

Als Vertreter der Veranstalter setzte vor allem der stellvertretende Kreisvorsitzende des Bundes Naturschutz, Dr. Ulrich Kaltenecker, Akzente im Verlauf der rund dreistündigen Diskussion: „Wir hoffen auf Politiker, die wissen, wovon sie reden, und die Respekt haben vor der Natur und den Menschen. Und wir hoffen auf engagierte Bürger, die die Probleme sehen und durchdenken und den Politikern gelegentlich in die Schuhe helfen.“

### Alternativen zum Auto

Der Vorsitzende des bayerischen VCD-Landesverbandes, Bernd Sluka, sekundierte: „Wir können uns den Verkehr in Zukunft nicht mehr leisten. Deshalb sollten wir versuchen, die vorhandenen Mittel sinnvoll einzusetzen, um den öffentlichen Personennahverkehr auszubauen und Alternativen zum Auto zu schaffen, anstatt ständig weitere Straßen zu bauen.“ In diesem Zusammenhang hielt es Moderator Heiner Müller-Ermann in seinem Schlusswort für unerlässlich, dass der vielzitierte „demographische Faktor“ endlich auch bei der Verkehrsplanung berücksichtigt werden müsse und bei künftigen Straßenbauvorhaben von stagnierenden Verkehrszahlen und rückläufigen Einwohnerzahlen auszugehen sei.

Während die Genehmigung der dritten Startbahn seit geraumer Zeit vor dem Bayerischen Verwal-

tungsgerichtshof angefochten wird und nach einem erfolgreichen Bürgerentscheid in München (dessen Bindungsfrist allerdings in diesen Tagen abgelaufen ist) ohnehin auf Eis liegt, ließ Robert Esterl als zuständiger Abteilungsleiter der Regierung von Niederbayern durchblicken, dass auch der geplante Weiterbau der B 15 neu durch den Landkreis Süden in Richtung Rosenheim womöglich noch geraume Zeit auf sich warten lasse. Denn obwohl es einen genehmigten Vorentwurf für diesen Streckenabschnitt gebe und die Fertigstellung der Trasse bis zum Anschluss an die Autobahn A 92 bei Ohu bis zum Jahr 2018 zu erwarten sei, gibt es darüber hinaus „keine aktuellen Planungsaktivitäten“, so Esterl.

### Vordringlicher Bedarf?

Ob für die Fortführung der Bundesstraße über Landshut hinaus ein „vordringlicher Bedarf“ bestehe, werde sich im Zuge der laufenden Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans zeigen, der bis 2015 aktualisiert werden soll. Esterl zufolge liegt derzeit der Schwerpunkt der Planungen eindeutig in der Bestandserhaltung und in der Kapazitätserweiterung von bestehenden Fernstraßen. Wie vor diesem Hintergrund eine neue Bundesstraßen-trasse abschneiden werde, bleibe abzuwarten, so Esterl: „Denn das Geld ist sehr knapp.“

Als Alternative zu der „Lügenautobahn“, wie Gisela Floegel als Sprecherin der „Gemeinschaft der Betroffenen und Gegner der Autobahntrasse Regensburg – Rosenheim“ in ihrem Debattenbeitrag die vierspurig geplante Bundesstraße einmal mehr titulierte, forderten die Bundestagskandidaten Hanika (FW) und Gambke (Grüne) sowie BN-Sprecher Kaltenecker den Bau ortsnaher Umfahrungen, wie dies beispielsweise für die an der B 299 gelegene Stadt Vilsbiburg erfolg-

reich gelungen sei. „Verschleierte Autobahnprojekte wie die B 15 neu braucht es nicht“, sagte Hanika. Zudem werde dadurch nur zusätzlicher Verkehr in die Region gezogen und gravierend in die Natur eingegriffen, gab Kaltenecker zu bedenken. Dass eine Fernstraße keinerlei Entlastungsfunktion für den Ziel- und Quellverkehr habe, zeigt nach Ansicht des Essenbacher BI-Sprechers Fritz Wenzl nicht zuletzt das Beispiel des Marktes Altdorf, der über drei Autobahnanschlussstellen verfüge und dennoch eine Umgehungsstraße benötigt habe.

Dagegen machte sich Florian Oßner (CSU) mit Nachdruck für den Weiterbau der „Nord-Süd-Magistrale“ stark, um vor allem das Landshuter „Nadelöhr“ Konrad-Adenauer-Straße/-Brücke zu entlasten. Außerdem dürfte es seiner Meinung nach „ungeheuer schwierig“ sein, für alle der etwa 30 Ortsdurchfahrten an der bestehenden B 15-Trasse ortsnaher Umfahrungen zu verwirklichen, „denn jede Umgehung hat ihre eigene Problematik“.

### Landshuter Problem lösen

Nach Ansicht von Dr. Thomas Gambke müsse das „Problem mit den Isarübergängen in Landshut“ unabhängig von der B 15 neu gelöst werden. „Was wir brauchen, ist eine weitere Überquerung der Isar, um die hochbelastete Konrad-Adenauer-Straße zu entlasten“, sagte der Grünen-Politiker. Die B 15 neu würde dagegen nur zusätzlichen Verkehr nach Landshut ziehen, waren sich Gambke und Kaltenecker einig. „Kassieren Sie die Lüge B 15 neu und lassen Sie uns das Landshuter Problem gemeinsam nach Berlin tragen“, appellierte der Bündnisgrüne an seinen potenziellen CSU-Kollegen, dem BN-Kreisvorsitzende Kathy Mühlebach-Sturm zudem bessere Überquerungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer ans Herz legte.